Bücherbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **75 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücherbesprechung.

La Peste Bovine. Par G. Curasson. Vigot Frères, Editeurs Paris. (Die Rinderpest.)

Eine Monographie über die Rinderpest dürfte für den schweizerischen Tierarzt mehr von theoretischem Interesse sein, wenn man sich erinnert, dass der letzte Ausbruch dieser Seuche in unserm Lande über 60 Jahre zurückdatiert (Einschleppung bei Anlass des Übertrittes der Bourbaki-Armee im Jahre 1871). Dass aber eine gewisse Rinderpestgefahr beständig besteht, haben die Ereignisse in Belgien im Jahre 1920 gezeigt, wo die Krankheit unter Umständen ausbrach, die die Erkennung ihrer wahren Natur erschwerte, so dass sie sich gefahrdrohend ausbreitete, dann aber getilgt wurde, sobald die Diagnose gesichert worden war. Es ist also das frühzeitige Erkennen der Seuche, das für eine prompte Tilgung unerlässlich ist. Solche Kenntnisse vermittelt die Monographie von Curasson, wohl einer der besten jüngern Kenner dieser Krankheit. Seit ihrem Auftreten im Jahre 1896 in Südafrika, wo sie von verschiedenen Seiten in weitgehender Weise experimentell untersucht und Impfmethoden ausgearbeitet worden waren, bildete sie überall da, wo sie seither wieder erschien, den Gegenstand neuer Untersuchungen, die unsere Kenntnisse nach verschiedenen Richtungen erweiterten. Alle diese Fortschritte sind in Curassons Arbeit zusammengetragen, sie werden kritisch beleuchtet und auf ihren praktischen Wert für die Bekämpfung untersucht. Es ergibt sich dabei, dass für europäische, und ganz besonders schweizerische Verhältnisse, die Impfmethoden wohl kaum in Frage kommen. Die Schlachtung wird auch jetzt noch in einem seuchenpolizeilich gut organisierten Staat das schnellste und sicherste Tilgungsverfahren bleiben. Die Arbeit hat aber ein ganz besonderes Interesse für den Tierarzt, der sich in exotischen Gegenden mit der Seuche beschäftigen muss und gibt ihm alle Informationen, die unter den verschiedensten Bedingungen in Betracht kommen. Sie hat aber auch einen grossen Wert für alle jene Tierärzte, die sich ganz allgemein mit dem Studium infektiöser Krankheiten beschäftigen, besonders der Viruskrankheiten, und dürfte Anregung geben zu analogen Untersuchungen. Das Buch kann auch dem praktizierenden Tierarzt empfohlen werden, der Kontakt mit den Fortschritten unserer Wissenschaft zu behalten wünscht. Dem Rezensenten, der die Seuche aus eigener Erfahrung kennt, ist es ein besonderes Vergnügen, seine Anerkennung auszusprechen für die klare Weise und die Vollständigkeit, mit der der Verfasser den Gegenstand zu behandeln verstanden hat. *A. Theiler.*

Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere. Von W. Ellenberger † und H. Baum †. In 17. Auflage bearbeitet von Professor Dr. Cohrs und Priv.-Doz. Dr. Hugo Grau in Leipzig.

Verlag Jul. Springer, Berlin, 1932. 1102 Seiten mit 1393 grossenteils farbigen Abbildungen. Preis geb. 89 RM.

Das vielbewährte und altbekannte Hand- und Lehrbuch von Ellenberger und Baum ist einem dringenden Bedürfnis entsprechend im Spätherbst 1932 in 17. Auflage erschienen, vorbereitet noch von Herrn Geheimrat Baum, der die Herren Professor Dr. Cohrs und Privatdozent Dr. H. Grau mit der Durchführung seiner Pläne betraut hat. Das Dreigestirn Ellenberger, Baum und Dexler, die mehr als drei Jahrzehnte lang die Schicksale dieses Standardwerkes der Veterinäranatomie gelenkt und ihrem Handbuche Weltbedeutung verschafft haben, ist verblichen: Möchte über der Zukunft dieses Werkes ein gütiges Geschick walten und vor allem dessen Einbändigkeit und schöne Ausstattung neben der erschöpfenden Darbietung des Stoffes erhalten bleiben! Es wäre höchstens zu erwägen, inwieweit einerseits rein embryologische Belange noch mehr gekürzt und andererseits funktionelle Gesichtspunkte hineingetragen werden könnten — unter Wahrung eines erträglichen Umfanges und gleichzeitig unter Vermeidung einer noch grösseren Preissteigerung für ein Buch, das dem Studenten und dem Praktiker der Tierheilkunde „seine Antomie" darbietet. Denn bei allen anerkannten Vorzügen des Martin'schen Werkes bildet seine Mehrbändigkeit, heute weniger die Preisdifferenz, ein Hindernis für seine doch so sehr wohlverdiente Ausbreitung, wenigstens bei uns in der Schweiz. Angesichts der Zahl von ebenfalls umfangreicher gewordenen, würdig ausgestatteten Lehrbüchern in allen anderen Disziplinen darf das Preismoment auch für den Ellenberger-Baum keineswegs ausser Acht gelassen werden: Wie sollte der Student und Praktiker sich sonst noch eine Bibliothek eigener Fachliteratur leisten können?

Der heutige Ellenberger-Baum stellt ein durch und durch gediegen ausgestattetes und peinlich durchgearbeitetes Werk dar, dessen Autoren sich um die Verwertung der neuesten Literatur (bis einschl. 1931) bemüht und gleichzeitig eine allzugrosse Umfangsvermehrung des Buches vermieden haben. Der bildlichen Ausstattung ist weitere Verbesserung zuteil geworden, auch durch Vermehrung der mehrfarbigen Figuren. Es bliebe noch der Wunsch nach Einfügung etwaiger, dem pädagogischen Prinzip dienender, halb oder ganz schematischer Zeichnungen; zum Beispiel Serien der verschiedenen tierartlichen Typen des männlichen resp. weiblichen Geschlechtsapparates, deren belehrende Wirkung durch Mehrfarbigkeit noch gesteigert werden könnte. Aber wie gesagt müsste gleichzeitig mit solcher Belastung eine anderweitige Entlastung gesucht werden!

Dispositionell wird der Stoff in Skelettlehre, Muskellehre, Eingeweidelehre, Gefässlehre, Nervenlehre, Sinnesorgane, Allgemeine Decke gegliedert und eine Anatomie der Hausvögel angehängt. Wäre es nicht möglich, die beiden ersten Kapitel unter dem Titel des

speziellen Körper- und Ortsbewegungssystems zusammenzufassen mit den Unterabteilungen seiner passiven und aktiven Vorrichtungen? Jene umfassten dann die Knochen-, Knorpel-, Bänder- und Gelenklehre, diese bleibt als Muskellehre. Solchem ersten Hauptkapitel liesse man m. E. mit Vorteil das Hautsystem (Allgemeine Decke) folgen, das ja einerseits zum Bewegungsapparat (Huf usw.) andererseits zu den Eingeweidesystemen (natürliche Körperöffnungen) wichtigste Beziehungen hat. In dritter Gruppe folgten dann als Eingeweidesysteme der Verdauungs-, Atmungs-, Harn-, männliche und weibliche Geschlechtsapparat. Die Organe der inneren Sekretion aber gehören m. E. nicht hierher, sondern stellen eine Abteilung des Kreislaufsystems dar (vgl. unten). Das vierte und das fünfte Hauptkapitel müsste dann den beiden „allgegenwärtigen" Organsystemen gewidmet sein: dem Kreislauf- und dem Nervensystem. Jenes weist im ferneren als Unterabteilungen auf: Die Betriebskanäle und -kräfte (Herz, Arterien, Venen, Lymphbahnen, seröse Höhlen), die Betriebsstoffe (Blut, Lymphe, Serum) und die Betriebsstofflieferanten: rotes Knochenmark, Milz, Blutlymphknoten, Lymphknoten, Mandeln, andere gehäufte und Einzel-Follikel einerseits und andererseits die Drüsen der inneren Sekretion, soweit sie als selbständige Organe auftreten (mit Hinweis auf die unselbständigen und „nebenamtlichen" Stätten). Das Nervensystem endlich gliedert sich wohl am besten in das animale und das vegetative; dabei wären jenem als besondere Abteilung die Sinnesorgane anzuhängen, während dieses als Sympathikus und Parasympathikus (soweit sie grob anatomisch gesondert repräsentiert sind) besprochen werden müsste.

Man möge mir diesen Vorschlag einer Neugliederung des anatomischen Stoffes gestatten; er entspringt gründlichen Überlegungen und dem Bedürfnis nach einem im Rahmen des Morphologischen gehaltenen physiologisch-medizinischen Durchdenken des anatomischen Stoffes.

Durch meine prinzipiellen Bemerkungen will natürlich keineswegs die unbedingte Notwendigkeit solcher Änderungen gefordert werden: der Ellenberger-Baum in seinem jetzigen Gewande hat schon durch seine Verbreitung bewiesen, wie sehr er geschätzt ist, wie sehr wir auf ihn angewiesen sind und dass wir allen denen zu Dank verpflichtet sind, welche an seiner Erhaltung und Förderung mitgearbeitet haben. *Eb. Ackerknecht*, Zürich.

Verschiedenes.

Exkursion zum Studium der ungarischen Pferdezucht.

Diese Exkursion wird inoffiziell durch die Tierzuchtkommission der G. S. T. organisiert. Die Einladung ergeht persönlich und richtet sich namentlich an alle Mitglieder der G. S. T., welche als Interessenten der ungarischen Pferdezucht, überhaupt der Zucht des